DGS DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE

Call for Papers

„Aktuelle Forschungsprojekte zu Sozialstruktur und sozialer Ungleichheit“

Sitzung der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ auf dem 39. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Komplexe Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen“

vom 24.-28. September 2018 in Göttingen

Diese Sitzung der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ ist thematisch bewusst *offen* gehalten und setzt damit eine mehrjährige Tradition fort. Durch die thematische Offenheit soll Mitgliedern und Interessierten der Sektion Gelegenheit gegeben werden, über *aktuelle Forschungsprojekte zu Sozialstruktur und sozialer Ungleichheit* zu berichten.

Gedacht ist in diesem Zusammenhang nicht nur an Berichte über schon abgeschlossene Forschungsvorhaben, sondern auch an die Vorstellung von Zwischenergebnissen laufender Projekte. Von besonderem Interesse sind Beiträge, die neue Wege in der Sozialstrukturanalyse und Ungleichheitsforschung beschreiten, sich mit innovativen Themenstellungen beschäftigen, neue Methoden für die Analyse sozialer Ungleichheiten fruchtbar machen oder theoretische Entwicklungen reflektieren. Inhaltlich sollten sich die Vortragsangebote im Bereich der nationalen, historisch oder international vergleichenden Sozialstruktur- und Ungleichheitsforschung bewegen und können sowohl Strukturen und Entwicklungen wie auch die Ursachen und die Folgen von sozialen Ungleichheiten thematisieren. Dabei sind selbstverständlich auch Angebote erwünscht, die Brücken zur allgemeinen Theoriediskussion, zu „Bindestrich-Soziologien“, zu anderen Disziplinen oder zum Kongressthema schlagen.

Wir bitten, die Abstracts (maximal eine Seite) bis zum

1.April 2018

zu schicken an:

Corinna Kleinert corinna.kleinert@lifbi.de
Johannes Giesecke johannes.giesecke@hu-berlin.de

DGS DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE

Call for Papers

„Komplexe Ungleichheiten“

Sitzung der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ auf dem 39. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Komplexe Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen“ vom 24.-28. September 2018 in Göttingen

Die Mehrdimensionalität von sozialer Ungleichheit ist in der Soziologie fest etabliert. Gleichwohl untersuchen wir häufig nur ausgewählte einzelne Dimensionen wie ökonomische, berufliche oder Bildungsungleichheiten – auch wenn diese in aller Regel auch im Hinblick etwa auf Geschlecht, soziale Herkunft oder Migrationshintergrund beleuchtet werden. Sobald aber mehr als zwei Dimensionen (gleichwertig) betrachtet werden, werden die Dinge bereits komplex. Statusinkonsistenzen und komplexe Figurationen tun sich auf, die eindeutige Zuordnungen erschweren und zuweilen ganze Diskurse motivieren, die die soziologische Ungleichheitsforschung der Eindimensionalität bezichtigen. Gleichzeitig wird andererseits erst in multidimensionaler Perspektive sichtbar, wie sich Benachteiligungen und Privilegien in mehreren Dimensionen kumulieren und überlagern und damit sozialen Ungleichheiten erst ihre strukturelle Gewalt verleihen.

Mit der Sektionssitzung „Komplexe Ungleichheiten“ sollen diese mehrdimensionalen Konfigurationen von sozialer Ungleichheit thematisiert werden. Wir erbitten dazu Beiträge, die Ungleichheiten in verschiedenen Dimensionen in Beziehung zueinander setzten. Dabei geht es um Fragen der konzeptionellen Erfassung von mehrdimensionaler Ungleichheit im Sinne von sozialen Klassen oder Milieus, um Entwicklungen der Statuskonsistenz und –inkonsistenz, um die Überlagerung von vertikalen und horizontalen Differenzierungen von Ungleichheit. Ebenso greifen wir mit diesem Thema Forschungen zur „Intersektionalität“ von Klasse, Ethnizität und Geschlecht auf, oder auch systematische Untersuchungen zu komplexen Interaktionen oder Effektheterogenität. In zeitlicher Perspektive interessiert etwa, inwiefern sich im Zuge der Zunahme ökonomischer Ungleichheiten auch Bildungs- und Mobilitätschancen polarisieren und soziale Klassen oder Milieus lebensweltlich immer weiter auseinander driften. Ebenso lassen sich auch gegenläufige Entwicklungen und Zusammenhänge adressieren, etwa wie sich zunehmende ökonomische Ungleichheiten zu abnehmenden Geschlechterungleichheiten des Bildungserwerbs oder der Erwerbsbeteiligung verhalten, und wie diese wiederum mit Trends ethnischer Ungleichheiten in Verbindung stehen.

Wir bitten, die Abstracts (maximal eine Seite) bis zum

1.April 2018

zu schicken an:

Petra Böhnke petra.boehnke@wiso.uni-hamburg.de
Dirk Konietzka d.konietzka@tu-bs.de

Call zu den Plenarveranstaltungen auf dem 39. DGS-Kongress 2018 in Göttingen

Die acht Plenarveranstaltungen finden am Dienstag, den 25. September 2018, und Donnerstag, den 27. September 2018, von 9 bis 12 Uhr statt. Bitte senden Sie Ihr Exposé für einen Plenarvortrag (maximal 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) bis zum 31. März 2018 an die genannten Jurorinnen und Juroren. Von den zwei Vorträgen, die auf dem Kongress von einer Person gehalten werden können, darf höchstens einer ein Plenarvortrag sein. Pro Plenum sind insgesamt vier, maximal fünf Vorträge zugelassen.

Plenum 1
Globale und postkoloniale Perspektiven historischer Soziologie

Ziel dieser Plenarveranstaltung ist es, das Wechselspiel globaler Dynamiken und lokaler Umbrüche in historisch-soziologischer Perspektive auszuleuchten. Im Dialog mit Globalgeschichte, postkolonialen Studien und Internationalen Beziehungen hat die historische Soziologie in den letzten Jahren eine globale Wende vollzogen. Diese *global historical sociology* weist durch ihre Untersuchung imperialer Abhängigkeiten, internationaler sozialer Bewegungen, transnationaler Felder und der weltweiten Diffusion von Ideologien, Normen und kognitiven Repertoires über die auf Nationalstaaten und Klassenverhältnisse konzentrierte ältere historische Soziologie hinaus. Gleichzeitig wirft sie aufgrund ihrer historischen Tiefendimension und ihres Bewusstseins für transregionale Verflechtungen aber auch ein neues Licht auf soziologische Theorien von Globalisierung, Transnationalisierung und Weltgesellschaft.

Die Beiträge dieser Plenarveranstaltung sollen anhand konkreter Forschungsgegenstände aktuelle Trends einer global interessierten und historisch orientierten Soziologie beleuchten. Sie sollen ferner deren theoretische und methodologische Beiträge zur Analyse komplexer Dynamiken innerhalb der globalen Moderne diskutieren. Dabei kann etwa die Frage behandelt werden, wie »Zeit« und »Raum« konzeptionell zu dimensionieren sind, um dem jeweiligen konkreten Forschungsgegenstand gerecht zu werden, es können aber auch epistemologische Probleme der Standortgebundenheit soziologischen Wissens behandelt und Vorschläge zur deren Korrektur formuliert werden.

Lokaler Ansprechpartner: Matthias Koenig

Jury:
Bettina Heintz (Luzern) bettina.heintz@unilu.ch
Rainer Schützeichel (Bielefeld) rainer.schuetzeichel@uni-bielefeld.de

Plenum 2
Re-Nationalisierung? Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im gegenwärtigen Kapitalismus

Nach mehreren Jahrzehnten der Dominanz neoliberaler Ordnungsvorstellungen von Wirtschaft und Gesellschaft, verbunden mit einem weitgehenden Konsens, nicht nur in Nordamerika und Europa, dass der internationale Freihandel zumindest in der Tendenz positive wirtschaftliche Entwicklungen in den Nationalstaaten befördert, scheint diese Überzeugung nun politisch brüchig zu werden. Der seit Globalisierung und Finanzialisierung totgesagte Nationalstaat, als in der Nachkriegszeit selbstverständliche Handlungsebene wirtschaftlicher Organisation, aber auch als zentraler Ort wirtschafts- und sozialpolitischen Handelns, kommt mit großer politischer Kraft zurück – dies zeigen Brexit, europäischer Rechtspopulismus, aber auch Entwicklungen der supra- und internationalen Außen- und Handelspolitik. Es soll daher die Frage behandelt werden, wie sich das immer komplexer werdende Verhältnis bzw. die in der Soziologie immer wieder festgestellten Inkongruenzen von politischen und wirtschaftlichen Räumen entwickelt haben. Dieser Prozess ist dabei nicht allein als politisch *oder* wirtschaftlich zu denken, sondern es stellt sich die Frage, wie Organisationsformen und dominante Deutungsmuster in Wirtschaft und Gesellschaft, Arbeit und Politik lokal, regional, national und transnational miteinander verklammert sind. Die Dynamiken der Globalisierung und die Re-Nationalisierung wirtschaftlichen und politischen Handelns sollen somit aus verschiedenen Perspektiven gemeinsam in den Blick genommen werden.

Lokaler Ansprechpartner: Sascha Münnich

Jury:
Klaus Kraemer (Graz) klaus.kraemer@uni-graz.at
Silke van Dyk (Jena) silke.vandyk@uni-jena.de

Plenum 3
Arbeit zwischen Neoliberalismus und Autoritarismus

»Arbeit« ist seit jeher ein umkämpfter Bereich sozialer Praktiken und gesellschaftlicher Diskurse; die Geschichte des modernen Kapitalismus ist von Beginn an auch eine Geschichte der »Politiken (mit) der Arbeit«. Mit dem Aufbau und der Expansion von Wohlfahrtsstaatlichkeit wurde Arbeit einerseits zum zentralen Gegenstand politischer Regulierung, andererseits aber auch zunehmend – wenigstens scheinbar und jedenfalls in Deutschland – der Logik sozialer Kämpfe entzogen. In der »neoliberalen« Ära ist Arbeit stattdessen zu (Human-)Kapital stilisiert, zur subjektiven Gestaltungsaufgabe erklärt und in den Zusammenhang internationaler Wettbewerbsfähigkeit gerückt worden. Mit der Wende hin zum »aktivierenden« Sozialstaat, erneuerten Debatten um die soziale Bedeutung und den wirtschaftlichen Wert re-produktiver »Sorgearbeit«, der jüngsten Aufwertung lange totgesagter Industriearbeit im Zeichen von Weltwirtschaftskrise und neuen Technologien (Industrie 4.0) und schließlich mit der Wiederentdeckung der »Arbeiterschaft« als (potentielle) Wählerinnen und Wähler rechter Parteien ist Arbeit wieder zum Politikum geworden – wenn auch auf historisch neuartige, durch die veränderten gesellschaftlichen Kontexte vermittelte Weise. Das Plenum thematisiert das Zusammenspiel globaler, nationaler und lokaler Dynamiken bei der Re-Politisierung von Arbeit mit dem besonderen Fokus auf die Frage, inwiefern dabei nicht nur auf diskursiver Ebene marktliberale Politikansätze tendenziell durch autoritäre Momente und Motive ergänzt, überlagert oder abgelöst werden.

Lokale Ansprechpartnerin:	Nicole Mayer-Ahuja
Jury:	
Brigitte Aulenbacher (Linz)	brigitte.aulenbacher@jku.at
Stephan Lessenich (München)	stephan.lessenich@soziologie.uni-muenchen.de

Plenum 4
Soziale Ungleichheiten – von lokal bis global

In den letzten Jahrzehnten haben sich soziale Ungleichheiten in vielen Regionen der Welt verschärft. So sind in Deutschland – wie in vielen anderen westlichen Ländern – die Einkommensungleichheiten gestiegen. Erwerbsverläufe sind unsicherer geworden, vor allem für Beschäftigte mit niedrigen Bildungsqualifikationen. Doch auch die Mittelschichten scheinen zunehmend unter Druck geraten zu sein, während sich zugleich Reichtum und Macht in schmalen Oberschichten konzentrieren. Für die Entwicklungen werden unter anderem der globale wirtschaftliche Wettbewerb und die daraus resultierenden Zwänge auf betrieblicher und wohlfahrtsstaatlicher Ebene verantwortlich gemacht. Das Plenum soll Einflussfaktoren auf soziale Ungleichheit und Wechselwirkungen auf regionaler, nationaler und globaler Ebene näher beleuchten. Eine mögliche Frage richtet sich zum Beispiel darauf, welche Auswirkungen globale Entwicklungen (zum Beispiel die Finanzkrise) auf nationale oder regionale soziale Ungleichheiten haben und welche Rolle dabei institutionelle Regelungen in Interaktion mit individuellen Handlungsressourcen spielen. Von besonderem Interesse sind die komplexen Verschränkungen und Widersprüchlichkeiten lokaler und globaler Dynamiken und Perspektiven, wie beispielsweise die Abnahme internationaler bei Zunahme intranationaler Ungleichheiten, oder transnationale Verkettungen von Lohnstandards und Migration. Eingeladen sind Studien auf Makro-, Meso- und Mikroebene sowie auch zeitbezogene Analysen (im Hinblick auf die historische Zeit und Lebensverläufe). Neben Beiträgen, die sich auf sozioökonomische Ungleichheiten (wie Einkommen, Bildung und Beruf) beziehen, sind auch Beiträge willkommen, die andere Dimensionen wie politische Partizipation oder Gesundheit in den Blick nehmen. Eingeladen sind insbesondere auch Studien, die den Fokus auf unterschiedliche Weltregionen und transnationale Ungleichheiten richten.

Lokale Ansprechpartnerin: Karin Kurz

Jury:
Olaf Groh-Samberg (Bremen) ogs@bigsss-bremen.de
Heike Solga (Berlin) solga@wzb.eu

Plenum 5
Migration, Flucht und transnationale Integration

Migration – sei es zum Beispiel Arbeitsmigration auf verschiedenen Qualifikationsstufen oder Flucht vor Krieg und Unterdrückung – sowie ihre individuellen und gesellschaftlichen Folgen sind ein beherrschendes gesellschaftliches Thema unserer Zeit. In diesem Plenum sollen Migrationsprozesse, ihre Ursachen, Folgen und Entwicklungsdynamiken aus unterschiedlichen Blickwinkeln diskutiert werden, die mehr oder weniger ›großflächige‹ oder kleinräumige Perspektiven einnehmen und diese ggf. auch in Beziehung zueinander setzen. Beispiele sind globale und transnationale Perspektiven auf Migrations- und Fluchtbewegungen, die Sicht auf individuelle und kollektive Akteure in ihren sozialen Bedingungskonstellationen, die Thematisierung von Einflüssen von Migrationsprozessen auf nationale Integration und deren öffentliche Diskussion sowie schließlich der Blick auf die Wechselwirkungen zwischen transnationalen und lokalen Prozessen, Bindungen und Sozialstrukturen (zum Beispiel *global care chains, brain drain* und *gain*).

Lokale Ansprechpartnerinnen: Karin Kurz und Silke Hans

Jury:
Karolina Barglowski (Dortmund) karolina.barglowski@tu-dortmund.de
Silke Hans (Göttingen) silke.hans@sowi.uni-goettingen.de

Plenum 6
Religiöse Bewegungen und Dynamiken der Globalisierung

Ziel dieser Plenarveranstaltung ist es, den Zusammenhang zwischen modernen religiösen Bewegungen und Dynamiken der Globalisierung zu diskutieren. Schon die Missionsbewegungen der katholischen und evangelischen Kirchen waren von Beginn an eng mit den Kolonialisierungsprojekten europäischer Staaten verflochten. Die liberalen Reformbewegungen in Islam, Hinduismus und Buddhismus an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert standen ganz im Zeichen global diffundierender Fortschrittsideologien. Die fundamentalistischen, charismatischen und religiös-nationalistischen Bewegungen der Gegenwart überschreiten unverkennbar nationale Grenzen aufgrund ihrer netzwerkartigen Sozialformen und der Nutzung neuer digitaler Kommunikationsmedien. In lokalen Kontexten weltweit haben diese modernen religiösen Bewegungen vielfältige Wandlungsprozesse angestoßen, von der Pluralisierung religiöser Felder über die Hybridisierung religiöser Identitäten und Praktiken bis hin zur oftmals konfliktbeladenen Neuaushandlung institutioneller Arrangements von Religion, Recht, Politik und Geschlecht.

Die Beiträge dieser Plenarveranstaltung sollen das komplexe Wechselspiel globaler und lokaler Dynamiken des religiösen Wandels gestützt auf (empirische) Forschungsergebnisse diskutieren und dabei insbesondere auf die Bedeutung moderner religiöser Bewegungen für allgemeine soziologische Theorien unter anderem der Globalisierung eingehen.

Lokaler Ansprechpartner: Matthias Koenig

Jury:
Heidemarie Winkel (Bielefeld) heidemarie.winkel@uni-bielefeld.de
Thomas Kern (Bamberg) thomas.kern@uni-bamberg.de

Plenum 7
Digital Lives

Wie beeinflussen Prozesse der Digitalisierung die Arbeits- und Lebensverhältnisse in verschiedenen Weltregionen und transnationalen sozialen Räumen? Diese Frage lässt sich in vielerlei Hinsicht konkretisieren. Ob in Hinblick auf Arbeitsprozesse und Organisationsstrukturen, auf Produktions- und Konsumdynamiken, auf Kommunikation über soziale Netzwerke, auf Vergemeinschaftungs- und Vergesellschaftungsformen sowie Interaktionsordnungen, auf Instrumente der Sozialforschung oder auf Überwachungs- wie Protestmodi – Prozesse der Digitalisierung haben Auswirkungen auf das Alltagsleben, auf verschiedene Lebensbereiche sowie generell auf das Verständnis des Sozialen, und sie verändern potentiell soziale und kulturelle Dynamiken. Damit geht die Infragestellung und Neuetablierung von Grenzziehungen einher, über die wir in dieser Veranstaltung auf Basis theoretischer wie empirischer Beiträge, auch in Bezug auf räumliche und zeitliche Dimensionen sowie hinsichtlich neuer Realitäten und Virtualitäten, diskutieren möchten.

Lokale Ansprechpartnerinnen: Nicole Mayer-Ahuja und Karin Kurz

Jury:
Sabine Pfeiffer (Hohenheim) prof.sabine.pfeiffer@uni-hohenheim.de
Udo Göttlich (Friedrichshafen) udo.goettlich@zu.de

Plenum 8
Klimawandel – globale und lokale Herausforderungen und Antworten

»Der Klimawandel« ist ein Thema, bei dem Deutungen, Bewertungen und Handlungen auf verschiedenen Ebenen individueller und kollektiver Akteure aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Arenen (zum Beispiel Politik, Recht, Wirtschaft, Wissenschaft oder Medien) relevant sind und zusammenspielen. Die Fragen dieses Plenums richten sich darauf, wie dieses ›Kollektivgutproblem‹ Klimawandel in unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen, im Zeitverlauf oder in spezifischen Situationen (zum Beispiel von politischen Akteuren auf nationaler und internationaler Ebene) diskutiert wird, Aufmerksamkeit erhält und einen Ausdruck zum Beispiel in individuellen bzw. milieuspezifischen Handlungsmustern oder politischen Vorschlägen und ggf. deren Umsetzung findet. Im Sinne komplexer Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen ist dabei auch von Interesse, welche räumlichen Grenzziehungen, kulturellen Kontexte und institutionellen Rahmenbedingungen eine Rolle in der Deutung von Ursachen und Wirkungen des Klimawandels spielen und welche zeitlichen Ausdehnungen von Chancen und Bedrohungen in der Gegenwart/in der Zukunft als prioritär ausgehandelt und berücksichtigt werden.

Lokale Ansprechpartnerin: Karin Kurz

Jury:
Anita Engels (Hamburg) anita.engels@wiso.uni-hamburg.de
Andreas Diekmann (Zürich) diekmann@soz.gess.ethz.ch

Ausschreibung der beim 39. Kongress der DGS in Göttingen zu verleihenden Preise

Preis für herausragende Abschlussarbeiten

Dieser Preis wird für zwei herausragende Diplom- oder Masterarbeiten im Hauptfach Soziologie vergeben, die seit dem 12. Mai 2016 zur Begutachtung eingereicht wurden. Nominierungen erfolgen durch die wissenschaftlichen Betreuerinnen und Betreuer oder durch andere Personen, welche die Abschlussarbeiten gut kennen. Einzusenden sind das ausgefüllte Antragsformular, fünf Exemplare der Arbeit, das Curriculum Vitae der Absolventin/des Absolventen und eine kurze Begründung der Nominierung. Die Fachgutachten aus dem Prüfungsverfahren müssen beigelegt sein. Der Preis für herausragende Abschlussarbeiten ist mit je 500 Euro dotiert.

Mit dem Erhalt dieses Preises ist die Veröffentlichung eines Beitrags zur prämierten Arbeit in Heft 1/2019 der Zeitschrift SOZIOLOGIE verbunden.

Dissertationspreis

Dieser Preis würdigt zwei herausragende Dissertationen, die seit dem 12. Mai 2016 zur Begutachtung eingereicht wurden. Nominierungen erfolgen durch die wissenschaftlichen Betreuerinnen und Betreuer oder durch andere Personen, welche die Dissertation gut kennen (ausgenommen sind Mitarbeiter/innen des herausgebenden Verlages). Einzusenden sind das ausgefüllte Antragsformular, fünf Exemplare der Dissertation (im Fall der bereits erfolgten Veröffentlichung i.d.R. vom Verlag gestellt), das Curriculum Vitae der/des Promovierten und eine kurze Begründung der Nominierung. Die Fachgutachten aus dem Prüfungsverfahren müssen beigelegt sein. Der Dissertationspreis ist mit je 1.000 Euro dotiert.

Mit dem Erhalt dieses Preises ist die Veröffentlichung eines Beitrags zur prämierten Arbeit in Heft 1/2019 der Zeitschrift SOZIOLOGIE verbunden.

René-König-Lehrbuchpreis

Dieser Preis würdigt das beste Lehrbuch, das nach dem 12. Mai 2016 erschienen ist. Nominierungen müssen das ausgefüllte Antragsformular, fünf Exemplare des Lehrbuchs, das Curriculum Vitae der Autorin/Herausgeberin oder des Autors/Herausgebers sowie eine kurze Begründung der Nominierung enthalten. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert.

Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der öffentlichen Wirksamkeit der Soziologie

Anerkannt werden Leistungen von Wissenschaftler/innen, Publizist/innen oder sonstigen Autor/innen innerhalb und außerhalb der Universität, die das öffentliche Bild der Soziologie sowie ihre Praxisrelevanz in hervorragender Weise gefördert haben. Nominierungen müssen ein Curriculum Vitae der/des Nominierten sowie eine kurze Begründung enthalten.

Preis für ein hervorragendes wissenschaftliches Lebenswerk

Dieser Preis soll eine Person ehren, deren Lebenswerk in besonderer Weise zur fachlichen Entwicklung der Soziologie beigetragen hat. Dabei kann der Schwerpunkt auf theoretischer, empirischer oder methodischer Ebene liegen. Nominierungen müssen ein Curriculum Vitae der/des Nominierten sowie eine kurze Begründung enthalten.

Thomas A. Herz-Preis für qualitative Sozialforschung

Prämiert werden soziologische Arbeiten, die einen innovativen Beitrag zur qualitativen Sozialforschung und zur empirisch fundierten Theoriebildung leisten. Der bzw. die Auszuzeichnende sollte zwei wissenschaftliche Monographien verfasst haben und in seinen/ihren Arbeiten auch die soziale Realität außereuropäischer Gesellschaften in den Blick nehmen. Der Preis wird in der Regel an Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen verliehen, die noch nicht auf eine Lebenszeitprofessur berufen wurden. Vorschlagsberechtigt sind habilitierte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die

ihren Vorschlag in einem ca. 3-seitigen Würdigungsschreiben begründen und einen akademischen Lebenslauf (einschließlich Publikationsliste) der nominierten Person einreichen müssen. Einzureichen sind sechs Exemplare der letzten Monographie bzw. derjenigen, die den genannten Kriterien am nächsten kommt. Selbstnominierungen sind nicht möglich. Der Thomas A. Herz-Preis für qualitative Sozialforschung wurde gestiftet von Claudia und Trutz von Trotha und ist mit 5.000 Euro dotiert.

Alle Preise werden auf dem 39. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Göttingen verliehen. Der Thomas A. Herz-Preis sowie der Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der öffentlichen Wirksamkeit der Soziologie werden am 24. September 2018 im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung, die Preise für Abschlussarbeiten, Dissertationen und Lehrbuch auf der Mitgliederversammlung am 26. September 2018, der Preis für ein hervorragendes wissenschaftliches Lebenswerk im Rahmen der Abschlussveranstaltung am 28. September 2018 überreicht.

Antragsformulare für die Preise erhalten Sie von Dr. Sonja Schnitzler (sonja.schnitzler@kwi-nrw.de), an die Sie bitte auch Ihre Nominierungen senden: Geschäftsstelle der DGS, Kulturwissenschaftliches Institut Essen, Goethestraße 31, D-45128 Essen. Die eingereichten Unterlagen werden nicht zurückgesandt. Einsendeschluss ist der **12. Mai 2018** (Eingang in der Geschäftsstelle).

3. Hildesheimer CeLeB-Tagung zur Bildungsforschung

„Qualitative Videoanalyse in Schule und Unterricht"

01.11.-03.11.2018 an der Universität Hildesheim

Call for Papers

Das Centrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (CeLeB) der Universität Hildesheim und das Methodenbüro am Institut für Sozialwissenschaften veranstalten vom 01.11.2018 bis 03.11.2018 eine inter- bis transdisziplinäre Konferenz mit dem Titel „Qualitative Videoanalyse in Schule und Unterricht", auf der Bilanz zu inhaltlich-thematischen, methodischen und methodenkritischen Fragen gezogen werden soll.

Idee und Inhalte der Konferenz

Videoanalysen sind derzeit in den Bildungswissenschaften en vogue. Audiovisuelle Aufzeichnungen der sozialen Wirklichkeit, insbesondere des Geschehens von Schule und Unterricht versprechen vielfältige Forschungsperspektiven. Vor allem verheißen sie auch solche Prozesse in den Blick zu nehmen, die vom non-verbalen Verhalten (Hexis, Gestik, Mimik) der Akteure und deren räumlichen Settings (Territorialität, Materialität) bestimmt sind.

Die Hildesheimer Konferenz soll dazu eine Zwischenbilanz leisten: Wohin steuert eine Schul- und Unterrichtsforschung, die sich auf die Erhebung und Analyse qualitativer Videodaten verlässt, (1) inhaltlich-thematisch und (2) methodisch. Und (3) welche unerwünschten Folgen bringt eine qualitativ-videodatengestützte Bildungsforschung mit sich?

In der Schul- und Unterrichtsforschung haben sich mittlerweile eine ganze Reihe ***inhaltlicher*** Themen gefunden: Welche Chancen ergeben sich aus audiovisuellen Daten für die Untersuchung von Kompetenzmodellen, eben dadurch, dass Sprechhandeln im Kontext von weiteren Dimensionen des Verhaltens beobachtet werden kann? Sind dabei womöglich bestimmte Unterrichtsformen oder Fächer der

Videoanalyse mehr zugänglich als andere? Welche Inhalte und Perspektiven (z.B. Aufmerksamkeit statt Kognition) rücken dadurch in den Fokus der Forschung? Welche Settings im Schulkontext lassen sich auf diese Weise untersuchen? Lassen sich auch Gehalte und Dynamiken nicht-unterrichtlichen Geschehens in der Schule mit Videodaten besser, weil genauer, erfassen?

Daran knüpfen ***methodische*** Fragen an. Noch mehr als Audioaufzeichnungen von Gesprächen, die in der Regel nach spezifisch ausgewählten Verfahren in Textmaterial transformiert werden, verführen audiovisuelle Daten zum direkten Hinsehen und Hinhören. Nur: Wie können all die Informationen aufbereitet werden, die Videos beinhalten? Ist genauer immer besser? Dazu noch die Datenerhebung: Wer produziert die Daten? Wie wird die Kamera eingesetzt? Kann sie mobil im Raum bewegt werden oder steht sie fest? Wer filmt? Forscher, Schüler, Lehrer, das Fernsehen oder die Online-Ausgabe der Lokalpresse? Zu welchen Reaktionen der Gefilmten führt es, wenn die Kamera läuft? Gibt es eine Invasivität der Kamera?

Kritisch gilt es schließlich die Konsequenzen qualitativer Videoanalysen zu ***reflektieren***, wenn sie einen hohen Detaillierungsgrad der Beobachtung priorisiert. Wenn sie in der Unterrichtsforschung zum Beispiel ganz genau einzelne Varianten des Aufzeigens von Schülerinnen und Schülern untersuchen? Gelingt es der Forschung dann noch, solche im Detail möglichen Beobachtungen mit Gesamtprozessen zu verbinden und darin einzuordnen? Wie viel Detaillierungsgrad ist für ein Forschungsziel erforderlich, wie viel an Generalisierung ist nötig? Welche thematischen Engführungen oder blinden Flecken gehen mit ihr einher? Gibt es Formen der Datenaufbereitung und Ergebnisdarstellung, denen es gelingt, die mit audiovisuellen Daten im Prinzip vorliegenden Verhaltenspartituren (Luckmann) des sozialen Geschehens in den Wirklichkeiten von Schule und Unterricht gültig und zuverlässig in ein wissenschaftlich, d.h. insbesondere für andere Forscherinnen und Forscher nachvollziehbares Datenmaterial zu transformieren?

Call for Papers und weitere Beitragsformate

Bildungswissenschaftlerinnen und Bildungswissenschaftler aus der Erziehungswissenschaft und den Fachdidaktiken, der Psychologie, der Soziologie und auch aus den Kulturwissenschaften und der Ethnologie werden mit diesem Call for Papers eingeladen, sich mit Abstracts für einen Beitrag oder einem Poster auf der Konferenz zu bewerben. Neben Keynotes (zugesagt haben bereits Prof'in Sabine Reh, Prof. Jörg Dinkelaker, Dr. Leila Akremi und Dr. Michael Hecht) und einer Abenddiskussion wird es Panels zu einzelnen Teilgebieten der Qualitativen Videoanalyse in der Schul- und Unterrichtsforschung geben.

Bitte reichen Sie Ihr Abstract im Umfang von ca. 2.000-2.500 Zeichen bis zum **03. April 2018** bei Ulrike Schütte (tagung-celeb@uni-hildesheim.de) ein.

Die Abstractvorlage steht auf unserer Homepage zur Verfügung: https://www.uni-hildesheim.de/celeb-tagung-videoanalyse/

Tagungsteam

Stiftung Universität Hildesheim
Centrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (CeLeB)
Prof'in Dr. Barbara Schmidt-Thieme
Prof'in Dr. Katrin Hauenschild
Dr. Ulrike Schütte
Dr. Dennis Wolff (Institut für Sportwissenschaft)

Stiftung Universität Hildesheim
Institut für Sozialwissenschaften
Methodenbüro
Prof. Dr. Michael Corsten
Melanie Pierburg

39. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
»Komplexe Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen«
Universität Göttingen · 24. - 28. September 2018

Call for Abstracts für die Ad-hoc-Gruppe zum Thema:

Akademische Wege auf dem Prüfstand

Zum Nexus von sozialer und räumlicher Mobilität in der Wissenschaft

Ob geplant oder ungeplant – eine wissenschaftliche Karriere mündet heutzutage längst nicht immer in eine Universitätsprofessur. Wenn aber, so scheint der Weg bis dahin – insbesondere nach der Promotion – in der Regel mit überdurchschnittlichen (inter-)nationalen Mobilitätserfordernissen und traditionell hochgehaltenen kulturellen Erwartungshaltungen bezüglich räumlicher Flexibilität verbunden zu sein. Damit werden gesellschaftliche Dynamiken angesprochen, die nicht nur regional und national von Bedeutung sind (z.B. zunehmende Wechsel zwischen deutschen Hochschulstandorten), sondern auch komplexe Verflechtungen auf globaler Ebene einschließen (Stichworte u.a. Brain Drain, Inter- und Transnationalisierung).

Im Zentrum dieser Ad-hoc-Gruppe stehen Fragen nach den räumlichen und sozialen ›Wegen‹ von (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und (Nachwuchs-)Wissenschaftlern, deren angestrebtes Karriereziel es ist bzw. war, eine Universitätsprofessur zu erreichen. Wie räumlich mobil muss man in der Wissenschaft sein, um (auch) sozial mobil sein zu können, und inwiefern fördert räumliche Mobilität (und wenn ja, welche Art von Mobilität?) die soziale (Aufstiegs-)Mobilität im Wissenschaftskontext?

Bemerkenswerterweise liegen bislang kaum soziologische Forschungen vor, die den Zusammenhang von sozialer und räumlicher Mobilität in der Wissenschaft auf Kausalität überprüfen. Für das Vorliegen eines solchen Kausalnexus müssten drei Bedingungen erfüllt sein: Es müsste 1) ein systematischer Zusammenhang und 2) eine zeitliche Abfolge zwischen sozialer und räumlicher Mobilität vorliegen und 3) dürfte kein weiteres Merkmal entscheidender sein. Kann also empirisch gezeigt werden, dass räumlich (hoch-)mobile (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und (Nachwuchs-)Wissenschaftler aufgrund ihrer Mobilität besonders hohe Chancen in Berufungsverfahren haben? Neben der Frage nach der Kausalität ist weiter zu diskutieren, wie z.B. Wissenschaftslaufbahnen im Hinblick auf ihre vertikale Mobilität bewertet werden können und welche Kriterien den sozialen Erfolg in Wissenschaftskarrieren beschreiben.

Neben grundlegenden theoretischen Erklärungsansätzen (z.B. Handlungsmodelle, aber auch Theorien der Individualisierung und Internationalisierung) sowie aktuellen, teilweise kultursoziologisch fassbaren oder wissenschaftskulturspezifischen Debatten (z.B. zu Selbstoptimierungsstrategien und ›Mobilitätsnarrativen‹) interessieren empirisch vorfindbare Wirkweisen, Wechselwirkungen und Effekte auf individueller und struktureller Ebene.

Leitfragen dieser Ad-hoc-Gruppe sind daher beispielsweise folgende:

- Welche konkreten Erwartungshaltungen hinsichtlich räumlicher Mobilität bestehen für einen sozialen Aufstieg in der Wissenschaft – und wie werden diese von (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und (Nachwuchs-)Wissenschaftlern wahrgenommen und bewertet?

- Welche theoretischen Ansätze können herangezogen werden, um zu erklären, wie (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und (Nachwuchs-)Wissenschaftlern auf soziale wie auch räumliche Fragen der Mobilität reagieren?
- In welchen Wirkzusammenhängen sind sozioökonomische Merkmale (z.B. soziale Herkunft, Geschlecht, Alter, aber auch aktuelle Ressourcenausstattungen), Einstellungen (z.B. Bereitschaft zu räumlicher Mobilität, Karriereorientierung) und soziale Einbettungen (z.B. familiale Bindungen) mit Wissenschaftskarrieren zu sehen?
- Inwiefern hängt trans- bzw. internationale räumliche Mobilität von (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und (Nachwuchs-)Wissenschaftlern systematisch mit sozialen Aufstiegskarrieren zusammen? Welche (räumlichen) Horizonterweiterungen, die auch der Wissenschaftskarriere zugutekommen mögen, lassen sich benennen?
- (Wie) Gelingt räumlich Immobilen ein Aufstieg bzw. Verbleib im Wissenschaftssystem – auch unter Berücksichtigung restriktiver Rahmenbedingungen wie etwa dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz?

Willkommen sind sowohl konzeptionell-theoretische als auch empirische (quantitative oder qualitative) Vortragsangebote.

Interessierte melden sich bitte mit einem aussagekräftigen Abstract von **max. 2.400 Zeichen** (inkl. Leerzeichen) bis zum **25.04.2018** per E-Mail bei den beiden Organisatorinnen dieser Ad-hoc-Gruppe. Vorgesehen sind drei bis fünf Beiträge.

Organisatorinnen:
Dr. Silke Kohrs (Technische Universität Dortmund)
E-Mail: silke.kohrs@tu-dortmund.de

Prof. Dr. Nadine Schöneck-Voß (Hochschule Niederrhein)
E-Mail: nadine.schoeneck-voss@hs-niederrhein.de

Kontakt:
Dr. Silke Kohrs
Technische Universität Dortmund
FK12/Institut für Soziologie
Emil-Figge-Str. 50, Raum 2517
44221 Dortmund
Tel. +49 (0)231 755-7132

Prof. Dr. Nadine Schöneck-Voß
Soziologie und Empirische Sozialforschung
Hochschule Niederrhein · University of Applied Sciences
Richard-Wagner-Str. 101
41065 Mönchengladbach
Tel.: +49 (0)2161 186-5669

DZHW

German Centre for Higher Education Research and Science Studies

Institute for Employment Research

The Research Institute of the Federal Employment Agency

IAB

Call for Papers

1st Forum „Higher Education and the Labour Market“ (HELM) of the DZHW and the IAB

International Conference

Date:
September 18/19, 2018

Background

Since the early 2000s, higher education in Germany has undergone fundamental changes. In addition to the replacement of the former Diploma by consecutive Bachelor and Master programmes, the past few years have been characterized, in particular, by a substantial increase in student enrolment. While in 2000 only 30 percent of an age cohort were pursuing a university degree, the corresponding figure in 2015 was higher than 50 percent. At the same time, the percentage of the respective age cohort obtaining a degree has almost doubled during this period, from a little below 16 percent to more than 31 percent.

In the light of these developments, the question arises how these fundamental changes of the structure and content of tertiary education as well as the increase in the supply of highly qualified labour will affect the placement of graduates on the labour market. The aim of our workshop is to gather contributions that focus on the link between higher education and the labour market from different perspectives. Contributions might, for example, cover topics like:

- returns to tertiary education,
- overeducation among holders of tertiary degrees,
- labour market transitions of university drop-outs,
- job placement of graduates with different types of degrees (e.g., BA vs. MA, degrees in various disciplines, or from different types of educational institutions),
- implications of the increased take-up of university education for graduates' placement on the labour market,
- regional mobility of university graduates.

Keynote Speakers

- Prof. Francis Green, PhD (University College London)
- Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (DZHW/ University of Hannover)

Scientific Committee

Prof. Dr. Joachim Möller (IAB/ University of Regensburg); Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (DZHW/ University of Hannover); Dr. Anja Gottburgsen (DZHW); Dr. Bernhard Christoph (IAB); Dr. Nancy Kracke (DZHW); Dr. Malte Sandner (IAB)

Submission:

We appreciate empirical contributions from various disciplines, in particular from Economics, the Social Sciences, and Education. Please submit a short abstract (500 words maximum) by **May 31st 2018** to **HELM@iab.de**.

Further Information at:
www.iab.de/helm

Location:

Bundesagentur für Arbeit,
Regensburger Str. 104,
90478 Nuremberg, Germany

39. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie · Universität Göttingen · 24.-28. September 2018
Call for Abstracts für die Ad-hoc-Gruppe zum Thema:

Realität oder Verblendung?

Zum Zusammenhang von objektiven Ungleichheiten und ihrer subjektiven Wahrnehmung

OrganisatorInnen: Prof. Dr. Nadine Schöneck-Voß (Hochschule Niederrhein)[1] und
Dr. Florian R. Hertel (Universität Hamburg)[2]

Sozialstrukturanalysen erleben international und in Deutschland Hochkonjunktur. Die seit rund zwei Jahrzehnten in zahlreichen Ländern der OECD wieder zunehmenden sozio-ökonomischen Ungleichheiten rücken die Strukturiertheit von Gesellschaften erneut in den Mittelpunkt soziologischer Forschung. Sie bieten in Verbindung mit immer populärer werdenden rationalen Akteur- und Handlungsmodellen Erklärungsansätze für eine Vielzahl sozialer Phänomene. Dabei wird Ungleichheit häufig als ein strukturelles Kontextmerkmal aufgefasst, das die Handlungsmöglichkeiten von Akteuren unmittelbar erweitert respektive beschränkt. Insbesondere im medialen Diskurs werden linke wie rechte populistische Kritiken oftmals als direktes Resultat zunehmender Ungleichheiten und sozio-ökonomischer Verunsicherungen bewertet. Entsprechende Narrative durchziehen sozialwissenschaftliche Analysen von Pegida und AfD wie auch des arabischen Frühlings oder der Occupy-Bewegung. Die A-priori-Annahme einer unvermittelten Einwirkung von der strukturellen Makroebene auf die Mikroebene sozialen Handelns verdeckt jedoch mögliche komplexere (Kausal-)Zusammenhänge zwischen gesellschaftlicher Strukturierung, ihrer Wahrnehmung, Habitus und individuellem Handeln und entspricht einer analytischen Verkürzung.

In der Ad-hoc-Gruppe möchten wir dieses Erklärungsmodell kritisch diskutieren und zugleich gezielt danach fragen, in welcher Weise die subjektive Wahrnehmung objektiver Ungleichheiten einen (möglicherweise moderierenden oder gar verblendenden) Einfluss auf die Wirkmächtigkeit von Ungleichheiten auf individuelles bzw. kollektives Handeln nimmt. Diesem Wirkungsgeflecht soll multiperspektivisch nachgegangen werden.

Leitfragen dieser Ad-hoc-Gruppe sind beispielsweise folgende:

- Wie hängen objektive Ungleichheiten, ihre Wahrnehmung und soziales Handeln (z.B. in Form von Wahlentscheidungen) zusammen?
- Wie wirken Ungleichheitswahrnehmungen auf (verbreitete) Einstellungen (z.B. zu Konflikten oder Aufstiegschancen) innerhalb von Gesellschaften? Inwiefern hängt diese Wirkung von dem Ausmaß objektiver Ungleichheiten ab?
- Welche Rolle spielen kollektiv getragene Legitimationsordnungen und -narrative (z.B. Meritokratie, Chancengleichheit, Ergebnisgleichheit) in Bezug auf die Wahrnehmung von Ungleichheiten?

Diese Ad-hoc-Gruppe ist bewusst in vielerlei Hinsicht offen angelegt: Willkommen sind Vortragsangebote, in denen der Zusammenhang zwischen objektiven Ungleichheiten, ihrer subjektiven Wahrnehmung und sozialem Handeln – innerhalb eines Landes oder auch ländervergleichend – untersucht werden. Die Beiträge können sowohl konzeptionell-theoretisch als auch empirisch (quantitativ oder qualitativ) sein.

Interessierte melden sich bitte mit einem aussagekräftigen Abstract von **max. 2.400 Zeichen** (inkl. Leerzeichen) bis zum **25.04.2018** per E-Mail bei den beiden OrganisatorInnen dieser Ad-hoc-Gruppe. Vorgesehen sind drei bis fünf Beiträge.

---

[1] Kontakt: nadine.schoeneck-voss@hs-niederrhein.de
[2] Kontakt: florian.hertel@wiso.uni-hamburg.de